

Leiter aufgestellt sind. An diese sendet man auch den Beitrag für das Vereinsblatt. Besondere Leiter nun sind: Für die Erzdiocese Agra (Indien) P. Bruno O. M. Cap. in Umballa; für die Diocese Augsburg Hochw. Herr Franz Josef Dillmann, 1. Stadtkaplan bei St. Ulrich in Augsburg; für die Diocese Breslau (Preussischer Antheil) Hochw. Herr Franz Richter, Pfarrer in Bobland; für die Diocese Breslau (Oesterr. Antheil) Hochw. Herr Georg Koles, Pfarrer in Blutowitz; für die Erzdiocese Freiburg (Baden) Hochw. Herr Dr. Franz Muz, Repetitor zu St. Peter bei Freiburg i. Br.; für die Diocese Fulda Hochw. Herr Alois Endres, Dechant und Pfarrer in Neuhof; für die Diocese Laibach Hochw. Herr Josef Erker, Spiritual im Priester-Seminar in Laibach; für die Diocese Lavant Hochw. Gnad. Herr Karl Gribovsek, Domherr und Director des Priesterhauses in Marburg; für die Diocese Leitmeritz Msgr. Josef Kovár, Spiritual im Clerical-Seminar in Leitmeritz; für die Diocese Linz Msgr. Dr. Johann Mayböck, Subregens im Clerical-Seminar in Linz; für die Erzdiocese München-Freising Hochw. Herr Johann Mayr, Präses des katholischen Gesellenvereines in München; für die Diocese Paderborn i. W. Hochw. Herr Josef Hammek, Vicar in Anröchte; für die Diocese Passau Hochw. Herr Johann Schermer, Cooperator in Zwiesel; für die Diocese St. Pölten Hochw. Herr Franz Reiningger, Spiritual im Clerical-Seminar in St. Pölten; für die Diocese Rottenburg (Württemberg) Hochw. Herr Karl Riegel, Pfarrer in Obergriesheim; für die Erzdiocese Salzburg Hochw. Herr Dr. Ignaz Nieder, Spiritual im Priesterhause in Salzburg; für die Diocesen der Schweiz P. Claudius Scherrer, Kapuzinerordenspriester in Sitten; für die Diocese Speyer Hochw. Herr Heinrich Endres, Domvicar in Speyer; für die Diocese Straßburg Hochw. Herr Josef Jassa, Kaplan in Isenheim; aus allen anderen Diocesen geschieht die Anmeldung direct beim Leiter des Gesamtvereines unter der Adresse: Redaction und Administration der „Correspondenz“ Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 3.

Immenstadt (Bayern.) P. Josephus a Leonissa O. M. Cap.

XV. (Sanatio in radice.) Eine katholische Dienstmagd — nennen wir sie Lucia — steht in Diensten des protestantischen Fürsten von D. und wird infolge des Dienstverhältnisses gezwungen, den protestantischen Rutscher Virgilius nur vor dem protestantischen Pastor zu ehelichen. Alle Kinder werden protestantisch getauft — aber katholisch erzogen. Denn sie selbst ist katholisch, die protestantische Schlossherrschaft unterhält eine Kinderbewahranstalt von barmherzigen Schwestern und in die Dorfschule kommt nie ein Pastor. Lucia, wieder in gesegneten Umständen, möchte nun gerne beichten. Wie ist ihr — der Fall spielt in der Nähe von Wien — zu helfen?

Antwort: Da die Ehe staatlich zwar gültig, kirchlich aber ungültig ist und Virgilius zu einer katholischen Trauung nicht zu bewegen ist, so bleibt nur die sanatio in radice übrig. Der Seelsorger wende sich an das Ordinariat mit der Bitte, beiliegendes Gesuch befürwortend nach Rom leiten zu wollen. Beatissime Pater! Cum Lucia N. catholica, quae cum Virgilio N. haeretico Augustanae Conf. die 10 mensis Augusti anni 1880 matrimonium coram acatholico ministro tantum contraxerat, quod matrimonium coram foro ecclesiastico vigente decreto Trid. Tametsi in Archid. Vindobonensi non valet, proh dolor autem coram foro civili, cum Lucia facti sui poenitens serio se omnes proles, quamvis in haeresi baptizatas et proh dolor heris suis haereticis prementibus baptizandas in fide catholica pro viribus educaturam esse, promisit, infrascriptus parochus humillime petit, ut matrimonium istud in radice sanetur prolesque suscepta suscipiendaque qua legitima habeatur.

Sobald das Rescript aus Rom zurückgeleitet ist, kann Lucia beichten und ihr die sanatio zugewendet werden. Den Act trage der Pfarrer ins Trauungsbuch ein und merke die sanatio entweder am protestantischen Trauungsscheine an, oder gebe eine pfarrämliche Bestätigung. Taxe ist 15 Franks.

Wien, Pfarre Wieden.

Cooperator Karl Kraja.

XVI. (Nochmals die Erwähnung des Namens des Kaisers im Canon Missae.) Im dritten Heft des Jahres 1892 dieser Zeitschrift (S. 747) wurde im Anschluß an die (Innsbrucker) „Zeitschrift für katholische Theologie“ (1892, S. 357) entschieden für die Verpflichtung, die commemoratio Imperatoris in Canone Missae mit der Formel: et pro Imperatore nostro N. zu machen, eingetreten. Da aber wohl nicht wenige, sicherlich durchaus gewissenhafte Priester, gewohnt sind, die Präposition pro vor Imperatore auszulassen, sei es erlaubt, hier einiges für die Berechtigung dieser Gewohnheit anzuführen.

Das Decretum S. R. C. Fulget (20. Februar 1860) wurde in den verschiedenen Diöcesen des Kaiserstaates durch Diöcesan- und Ordinariatsblätter und Currenden mit begleitenden Vollzugs-Verordnungen übereinstimmend (bezüglich des Textes: et pro Imperatore nostro N.) publiciert (vergl. Archiv für kath. Kirchenrecht, Bd. VI S. 380—383). Demnach scheint die Authenticität dieses Textes nicht zweifelhaft zu sein. Deshalb ist es aber noch nicht ausgeschlossen, daß nicht ein einfacher Schreibfehler vorliege, oder daß dem Concipienten des Decretum aus dem vorhergehenden Gedanken: quae a vetustissima aetate . . . pro supremo Imperante . . . consueverunt haec adhiberi preces die Partikel pro ohne bestimmte Absicht in den Text geflossen sei, oder daß endlich die S. R. C. hier nicht